

Gottesdienst zum Osterfest 2020



Gebet

Guter Gott,
wir haben uns versammelt, um Ostern zu feiern,
wir wollen hören, von der Nacht, die Licht in das Dunkel
brachte,
von der Hoffnung, die du uns schenkst.
Lenke unsere Herzen und Sinne auf dein Wort,
lass Gedanken der Sorge und Angst verstummen.
Öffne unsere Ohren und Herzen, für deine Verheissungen.
Amen

Lesung: Mk 16,1-8:

Jesus ist auferstanden

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, zusammen mit Salome wohlriechende Öle, um den Leichnam Jesu zu salben.

2 Sehr früh am nächsten Morgen machten sie sich auf den Weg zum Grab. Es war der erste Tag der neuen Woche, und die Sonne ging gerade auf, als sie dort ankamen.

3 Unterwegs hatten sie zueinander gesagt: »Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?«

4 Doch als sie jetzt davor standen, sahen sie, dass der Stein – ein großer, schwerer Stein – bereits weggerollt war.

5 Sie betraten die Grabkammer und sahen dort auf der rechten Seite einen jungen Mann in einem weißen Gewand sitzen. Die Frauen erschrakten;

6 er aber sagte zu ihnen: »Ihr braucht nicht zu erschrecken! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte.

7 Geht nun zu seinen Jüngern und sagt zu ihnen, auch zu Petrus: »Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch angekündigt hat.«

8 Zitternd vor Furcht und Entsetzen verließen die Frauen das Grab und liefen davon. Sie hatten solche Angst, dass sie niemand etwas von dem erzählten, was sie erlebt hatten.

Predigt:

Langsam waren sie, ihre Schritte. Aller Mut war aus ihnen gewichen und hatte der Angst und der Traurigkeit Platz gemacht. Jesus war gestorben und mit ihm die Hoffnungen seiner Freunde. Dunkelheit war über sie hereingebrochen. So sehr hätten sie sich gewünscht, dass das er bei ihnen bleiben würde und nun fühlten sie

sich einsam und verlassen in eine Welt gestellt, die voller Gefahren ist. Wenn Jesus, der Sohn Gottes schon nicht sicher ist, wie sollten sie es ohne seinen Schutz sein. Er hatte ihnen gesagt, dass er sterben würde, aber dass es jetzt tatsächlich so gekommen war, war für sie unfassbar. Trotzdem machten sich drei Freundinnen von Jesus auf den Weg. Vorsichtig und ängstlich, im Schutz des frühen Morgens wollen sie seinen Leichnam salben, wollen sie ihrer Trauer Ausdruck verleihen, ihm noch einmal, ...zum letzten Mal etwas Gutes tun. Der schwere Stein würde ein Hindernis sein, hoffentlich wird sich eine freundliche Hand finden.

Aber es kommt anders. Die Sonne geht gerade auf. Das Grab steht weit offen. Und an Jesu Stelle sitzt dort ein junger Mann, der sie anspricht. Ihr braucht euch nicht zu erschrecken, sagt er, Jesus lebt und er will bei euch sein, so wie er es versprochen hat. Der Tod hat nicht das letzte Wort, Gott hat euch nicht verlassen, das Leben hat gesiegt.

Den Frauen war das erst einmal zu viel, sie sind weggelaufen und haben nichts weitergesagt. Erst als auch andere von ihren Begegnungen mit Jesus erzählt haben, fassten sie Mut auch ihre Geschichte zu erzählen.

Liebe Gemeinde, die Ostergeschichte bekommt für viele von uns gerade in dieser Zeit eine neue Brisanz. Das Leben ist dunkel geworden, bedrohlich. Man hält Abstand voneinander, kaum ein Kind spielt mehr draussen und auch die alten Menschen sind aus dem Strassenbild fast komplett verschwunden. Kinder können ihre Grosseltern nicht mehr treffen und Erwachsene ihre alten Eltern. Die Bilder im Fernsehen und die Nachrichten im Radio machen Angst, verunsichern. Das Leben schwankt. Gott scheint weit.

Wie die Frauen am Grab haben wir das Gefühl, im Dunkeln zu stehen, kein Licht zu sehen. Es ist schwer, auf das Licht zu hoffen, wenn alles was man kannte so zerbrechlich scheint. Aber nicht nur die Unsicherheit verbindet uns mit den Frauen des 1. Ostertages. Wie sie vergessen wir, dass Gott uns versprochen hat uns nicht zu verlassen und an unserer Seite zu stehen, in hellen und in dunklen Tagen. „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“, hat Jesus seinen Jüngern verheissen, als er in den Himmel aufgefahren ist.

Und noch ein anderer Text ist mir in den letzten Tagen immer wieder in den Sinn gekommen. der Verfasser des Hebräerbriefts schreibt uns im 10. Kapitel:

Lasst uns unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen; denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat. Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun.

An der Hoffnung in dunklen Zeiten festzuhalten ist nicht immer einfach. Die Frauen am Grab haben es erfahren. Vor allem nicht unbeirrbar. Zu leicht gewinnen Sorgen die Oberhand, zu leicht gewinnt die Angst über den Mut. Auch sie laufen erst einmal weg, die frohe Botschaft haben sie zwar gehört, aber sie glauben oder erst recht Hoffnung und Mut daraus zu ziehen, davon sind sie noch weit entfernt. Erst langsam fallen die Worte bei ihnen auf guten Grund und ganz, ganz langsam kann in ihnen

die Hoffnung keimen. Wie eine kleine Pflanze, die sich jetzt im Frühjahr aus der dunklen Erde kämpft, langsam ihre Blätter ausfährt und selbst wenn, wie Anfang April in den Nächten und in der Dunkelheit noch der Frost droht, langsam und beständig weiterwächst. Und der Text des Hebräerbriefes geht ja noch weiter - „spornt einander an“, steht da. Macht euch gegenseitig Mut, wenn einem die Zuversicht fehlt. Sagt euch Worte die gut tun, schreibt euch Briefe die aufstellen, schenkt ein Lächeln, wenn der Gegenüber keins hat. Erweist einander Liebe, helft euch gegenseitig, steht zueinander und tut Gutes. Denn die Hoffnung muss, wenn wir bei dem Bild mit der Pflanze bleiben, gedüngt und gegossen werden und ab und zu muss ein Sonnenschein auf sie fallen.

Auch wenn das stetige Festhalten an der Hoffnung und das Vertrauen auf Gottes Treue auch in schweren Zeiten nicht immer einfach ist, versuchen doch viele nach vorne zu blicken oder legen ihren Blick immer wieder auf das, was gelingt, was sie aufstellt, ihnen Mut macht. Und es gelingt trotz des Dunkels, Licht für einander zu sein, wir sind im Miteinander sorgsamer geworden, wir finden Wege einander gut zu tun. Freundliche Nachrichten erreichen uns über das Handy fast an jedem Tag, viele Menschen sind bereit einen Teil ihrer Zeit für andere einzusetzen, ob das nun als Einkaufshilfe oder Erntehilfe ist, manche entwickeln neue Ideen, werden kreativ, um andere in dieser Zeit zu unterstützen. Im Internet finden sich Menschen, die den Kindern Bilderbücher vorlesen, Selbstgebackenes findet seinen Weg vor Haustüren, alte Freunde werden angerufen, plötzlich erklingen Alphörner über den Ort, laut genug, dass sie auch hinter verschlossene Türen tönen. Trotz aller Sorgen sind die Augen und Ohren offener für die Mitmenschen. Die Kinder auf der ganzen Welt malen Regenbögen und schicken sie an ihre Freunde oder hängen sie in die Fenster, um zu zeigen: Die Welt bleibt nicht dunkel, wenn das Dunkel und der Regen vorbei ist, wird das Helle siegen. Die Frauen am Grab haben es erlebt, das Dunkel ist vorbeigegangen, die Hoffnung hat gesiegt. Jesus ist auferstanden, wie er es gesagt hat und er ruft uns zu: Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

*Darum lasst uns unbeirrbar an der Hoffnung festhalten, zu der wir uns bekennen;
denn Gott ist treu und hält, was er zugesagt hat.*

*Und weil wir auch füreinander verantwortlich sind, wollen wir uns gegenseitig dazu
anspornen, einander Liebe zu erweisen und Gutes zu tun.*

Amen

Gebet

Guter Gott,
Wir danke dir für das Geschenk von Ostern,
das Dunkel, die Hoffnungslosigkeit und der Tod haben nicht das letzte Wort,
denn du willst das Dunkel erhellen.
Das Dunkel der Frauen am Grab, aber auch das Dunkel in und um uns.
Du nimmst uns die Last von den Schultern, du machst uns frei und schenkst uns
Vertrauen.

Und du willst, dass wir dein Geschenk annehmen und weitergeben,
dass wir Licht für andere sind.

Sei bei denen, die den Mut verloren haben,
die sich Sorgen um ihre Existenz machen, die einsam sind, krank und traurig.
Sei bei denen, die Verantwortung tragen, in Politik, Medizin, Logistik und Forschung,
schenk ihnen weise Entscheidungen und einen klaren Kopf, die richtigen Wege zu
gehen.

Sei bei denen, die ihre Kraft für andere einsetzen,
in Kliniken und Seniorenheimen, in Läden und Logistikzentren,
zu Hause wo Homeoffice und Kinderbetreuung manchen an die Grenzen bringt.
Sei bei uns allen, die wir manchmal verwirrt sind, manchmal voller Zuversicht,
schenk uns die Hoffnung auf dein Licht und die Kraft es weiterzugeben,
mit Fantasie, Kreativität und Mut.

Guter Gott, mit der Auferstehung Jesu hast du uns gezeigt,
dass du nicht willst, dass die Welt dunkel bleibt,
du willst, dass das Leben über Tod, Angst und Not siegt.
In Vertrauen darauf beten wir, wie alle Christen auf der Welt
Mit den Worten deines Sohnes:

Unser Vater

Segen

Der Gott des Lichtes und des Lebens leuchte über uns.
Er lasse uns das Feuer der Liebe spüren und wärme unsere Herzen mit seiner
Lebensglut,
damit wir erkennen seine Güte und seine Barmherzigkeit, die überreich sind für jeden
von uns.

Er lasse uns aufstehen, wenn Leid unser Leben lähmt -
und lasse uns seine Stimme hören, wenn er ruft:
Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Das schenke uns Gott, der für uns Licht ist am Tag und in der Nacht:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.